

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halverscher Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verbindungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erstausgabe: Montag. Monatlicher Bezugspreis durch den Post 1.80 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Post 1.85 RM.)
einzel. Botenlohn: 40 Pfg. in anderen Geschäftskreisen und an der Post 1.50 RM.
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 40 bis 60 Pfg. 10 Zeilen in 10 Tagen.
30 Pfg. - Nachdruck 1/2 Preis für 1/2 Zeile. 1/2 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. B.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
- Fernsprecher 410 -

Geschäftskonten: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2.
Zweigstelle Halver, Kirchstraße 4, Wilh. Bell Jr., - Schalksmühle:
Herrn. Wepertloch - Oberbühlgasse: Rob. Waffers - Kierspe: Wk.
Gut. Becker - Kierspe: Gut. Schaefer - Breckerfeld: Gut. Schilling

Nr. 104

Dienstag, den 6. Mai 1941

Jahrgang 1941

Dies war der dritte Angriff auf Belfast

Explosionen und Großfeuer in Nordirlands Hafen / Ein Zerstörer und 4 Handelsschiffe versenkt

Das waren 21 000 BRT.

Berlin, 5. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Starke deutsche Kampffliegerverbände führten in der letzten Nacht einen wirksamen Angriff gegen den wichtigen Umschlaghafen Belfast in Nordirland. Gewaltige Explosionen, viele Großfeuer und Flächenbrände, vor allem in Anlagen der Flugzeugindustrie sowie in der Rüstungs- und Flugzeugindustrie wurden beobachtet. Vier im Hafen liegende Schiffe gerieten in Brand. Andere Kampffliegerverbände bombardierten die Werften der britischen Kriegsmarine und Ernährungsbetriebe in Barrow in Kornek an der britischen Westküste und erzielten in den zum Teil von den Angriffen der vorletzten Nacht noch brennenden kriegswichtigen Anlagen des Mersey-Gebietes neue Volltreffer. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Rüstungswerke bei Hartlepool sowie gegen die Hafenanlagen von Tyne und Plymouth.
Im Seergebiet um England versenkten Kampfflugzeuge vier Handelsschiffe mit zusammen 21 000 BRT, sowie einen Zerstörer. Sie beschädigten durch Bombenwurf fünf weitere große Handelsschiffe schwer.
Bei einem Tagesangriff leichter Kampfflugzeuge gegen den Flugplatz Manston in Südoxford wurden mehrere Flugzeuge am Boden zerstört und Brände in Unterkünften und Vertriebsstellen hervorgerufen.
In Nordafrika wurden britische Gegenangriffe vor Tobruk schon beim Anmarsch durch Artilleriefeuer zurückgewiesen.
Die Kriegsmarine stellte mit der Donauaustattung minenfreie Schiffsfahrtswege auf der Donau sicher.
Kampfbildungen des Feindes fanden über dem Reichsgebiet weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Das Hafen- und Industriegebiet an den beiden Mersey-Ufern ist in der vergangenen Nacht wiederum von der deutschen Luftwaffe angegriffen worden. Dieser vierte nächtliche Angriff auf die Mersey-Ufer wurde am Montagmorgen vom britischen Luftfahrtministerium in einem Kommuniqué auf neue als schwer und anhaltend bezeichnet. Wie man es jetzt in den Hafenanlagen an den Mersey-Ufern ansehen?

Noch hat die britische Zensur keinem ausländischen Journalisten gestattet, die angegriffenen Gebiete an der Mersey-Mündung zu besichtigen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß erst später, wenn sich die Unvergleichlichkeit der Welt etwas abgemindert hat, nähere Einzelheiten bekanntgemacht werden dürfen. Aber niemand in England wird mehr abstreiten können, daß im Mersey-Gebiet die wichtigsten Hafens-, Werfts-, Dock- und Industrieanlagen genau so schwere Zerstörungen aufweisen wie Plymouth, Bristol und verschiedene andere englische Hafenstädte.

In der gleichen Nacht zum Montag ist ferner etwas geschehen, was sehr selten im Verlauf des bisherigen Luftkrieges vorgekommen ist. Meistens wurde gemeldet, daß im Mittelpunkt der nächtlichen feindlichen Angriffstätigkeit ein bestimmtes Gebiet gestanden habe. In der Nacht zum Montag aber griffen andere deutsche Verbände Nordirland an und warfen mehrere Stunden lang Tausende von Brand- und Sprengbomben auf jene Hafens- und Industriegebiete ab, in deren Mittelpunkt die nordirische Hauptstadt Belfast gelegen ist. Dieses Gebiet hat bereits zwei schwere Angriffe hinter sich von denen besonders der zweite, der vor rund drei Wochen durchgeführt wurde, furchtbare Folgen zeitigte. Damals haben sich Tausende von Bewohnern Belfasts und seiner Industrievororte gezwungen, fluchtartig die Stadt zu verlassen. Ein außerordentlich großer Teil der Flüchtlinge überschnitt damals sogar die Grenze und flüchtete nach dem Freistaat Irland, wo sie Aufnahme fanden.

Die amtlichen Stellen in Nordirland und London können angesichts der schweren Angriffe der deutschen Luftwaffe auf weite Teile der britischen Insel und Nordirlands in der vergangenen Nacht, die der deutsche Wehrmachtsbericht meldete, nicht anders, als in gewundenen Sätzen die schweren Schäden zugeben. So heißt es im Londoner Nachrichtenblatt auf Grund eines Kommuniqués des nordirischen Ministeriums für die Luftfahrt sowie des Ministeriums für die Sicherheit der Angriffe auf Belfast, die Hauptstadt Nordirlands, sei der schwerste gewesen, den die irische Hafenstadt bisher erlebte. In Regierungs- und sonstigen Gebäuden seien beträchtliche Schäden angerichtet und eine Reihe von Bränden ent-

standen. Es werde befürchtet, daß die Zahl der Opfer sehr groß sei.
In einem weiteren Bericht des Londoner Nachrichtendienstes wird zugegeben, daß sich die Angriffe auf fast alle Gebiete Großbritanniens ausdehnten. Die Schäden in Nordwest-England und im Gebiet des Mersey-Flusses seien „beträchtlich“, und es wäre „eine Reihe von Bränden“ entstanden.

Bei einem Vorstoß deutscher Jäger am 5. Mai gegen Süd-England wurden ein Jagdflugzeug vom Typus Hurricane und ein Lykaner-Flugzeug abgeschossen. Die deutschen Jäger kehrten ohne eigene Verluste zurück. Deutsche Vorkosten- und Sicherungstruppen schossen am 5. Mai an der Atlantikküste drei angreifende feindliche Flugzeuge ab.

Zum Angriff der deutschen Luftwaffe auf Liverpool in der Nacht zum Sonntag schreibt Associated Press, den ganzen Tag lang hätten Feuerwehreinheiten und Arbeiter des Luftschutzes ihre Anstrengungen zur Abwehr des Eindringens von Ordnung zu erwecken und die Verunglückten zu bergen. Die Obdachlosen und Hungernden belägen sich auf Hunderte. Aus anderen Teilen des Landes seien eiligst Wagen mit Lebensmitteln entsandt worden.

Trotzdem der Schwerpunkt des Angriffes gegen Liverpool gerichtet gewesen sei, habe eine große Anzahl anderer Flugzeuge weitere Gegenden von England, Schottland und Wales überflogen und dabei Bomben auf mehrere Städte der ländlichen Distrikte abgeworfen. Man nehme an, daß die Verluste seien, besonders in einer Stadt der Nordostküste, wo eine Bombe auf einen Luftschutzhelfer fiel. Nach Mitteilungen einer Stadt aus der Distrikte seien dort eine Polizeiwache, das Luftschutzzentrum sowie Geschäfte beschädigt worden.

In einer Rede in Newcastle meinte Lord Londonderry: Wir haben das volle Ausmaß eines großen Luftangriffes auf unser Land kennengelernt.

Die Operationen bei Tobruk

Rom, 5. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In der Nacht zum 4. Mai haben Verbände des deutschen Fliegerkorps in aufeinander-

folgenden Wellen die Flotten- und Luftstützpunkte von Malta bombardiert und dabei Brände, Explosionen und schwere Schäden an wichtigen militärischen Anlagen verursacht. In Luftkämpfen haben am 4. Mai deutsche Flugzeuge zwei feindliche Jäger über Malta abgeschossen.

In Nordafrika nehmen unsere Operationen im Abschnitt von Tobruk ihren Fortgang. Einheiten der Luftwaffe haben erneut die Befestigungsanlagen von Tobruk bombardiert.

In Ostafrika haben unsere tapferen Truppen im Abschnitt von Magi einen feindlichen Angriff zurückgewiesen und dem Feind beträchtliche Verluste zugefügt. Unter den Toten waren zahlreiche Palastinajuden.

Es macht ihm nichts aus

Berlin, 5. Mai. Die harten und erfolgreichen Schläge der deutschen Luftwaffe auf kriegswichtige Ziele der Britischen Insel haben eine deutlich wahrnehmbare Unruhe in der Bevölkerung hervorgerufen.

Der Unterstaatssekretär im Londoner Luftfahrtministerium, Balfour, ist dabei auf eine Vortragsreise geschickt worden, um die Unruhe zu dämpfen. Bei dieser Gelegenheit hat der Unterstaatssekretär rundweg erklärt: „Es macht mir nichts aus, deutsche Männer und Frauen zu bombardieren.“

Es wird also von britischer zentraler Seite wieder einmal zugegeben, daß Churchill und seine Hintermänner gar nicht daran denken, die RAF zunächst zum Angriff auf militärische Ziele des europäischen Reiches anzusehen. Der erwähnte Unterstaatssekretär geht sogar so weit, zu erklären, daß England noch „viel leichter den Luxus leisten“ könne, militärische Ziele zweiten Ranges anzugreifen, wenn die RAF mehr Bombenflugzeuge als Deutschland besäße. Diese Logik ist recht merkwürdig. Zum Angriff auf militärische Ziele ersten Ranges reicht die RAF schon gar nicht aus, und die Anstrengung militärischer Ziele zweiten Ranges wird sogar als ein Luxus bezeichnet.

Da nun die RAF sich nicht einmal diesen „Luxus“ leisten kann, beschränkt sie sich darauf, deutsche Männer und Frauen zu bombardieren. Dieses Eingeständnis des Unterstaatssekretärs Balfour im britischen Luftfahrtministerium bedeutet die schwerste moralische Niederlage für die RAF, die man sich denken kann.

Delzufuhr nach Haifa abgestoppt

Eingeständnis in London — Fortgang der Kämpfe im Irak

Beirut, 5. Mai. Wie Havas (Ost) meldete, gab Radio Bagdad am Samstagabend folgende Mitteilung bekannt:

Die irakischen Streitkräfte haben den Flugplatz von Habbaniyah noch enger umzingelt. Die irakische Armee richtete an die in Habbaniyah stehenden britischen Truppen die Aufforderung, sich zur Vermeidung von unnötigem Blutvergießen zu ergeben. Eine Gruppe indischer Soldaten desertierte aus dem englischen Lager zu den irakischen Truppen.

Während eines Zwischenfalles in Kufa wurden vier Engländer und ein Iraker verletzt. In Kufa bemächtigte sich die irakische Armee eines Benzindepots. Ein britisches Flugzeug wurde von den Bodengepöschern bei einem Angriff auf das Militärlager von Raschid getroffen und mußte einige Kilometer weiter entfernt niedergehen.

Am Samstagmorgen bombardierten die irakischen Flugzeuge mehrmals das britische Lager in Habbaniyah, wobei starke Schäden und Brände verursacht und mehrere am Boden stehende Flugzeuge zerstört wurden. Im Kampf mit einem irakischen Flugzeug wurde eine Brennpistole abgeschossen. Über dem Militärlager von Raschid wurde am Samstagmorgen ein irakisches Flugzeug im Luftkampf vernichtet. Über Habbaniyah spielten sich schwere Luftkämpfe ab, die mit der Flucht der britischen Flieger endeten, worauf die irakischen Flugzeuge zurückkehrten.

Weiter wird aus Bagdad gemeldet:

Der irakische Ministerpräsident hielt im Rundfunk eine Ansprache, in der er dem irakischen Volk und den irakischen Offizieren und Soldaten für die in den ersten Stunden des Kampfes bewiesene Vaterlandsliebe seine Anerkennung ausdrückte. Eine Nation, die über eine so tapfere Armee verfüge, könne nicht sterben. Die Regierung und das gesamte irakische Volk seien entschlossen, alles zum Schutz der Ehre des Landes zu tun.

Die Kundgebungen zugunsten der irakischen Regierung nehmen im ganzen Land ihren Fortgang.

Nach einer weiteren Havasmeldung aus Bagdad überflogen am Sonntagmorgen britische Flugzeuge zum ersten Male die irakische Hauptstadt und warfen Bomben ab. Dabei wurde ein Wellington-Flugzeug abgeschossen.

Die amerikanische Nachrichtenagentur Associated Press meldet aus London, man gebe jetzt dort zu, daß „der Irak die britische Delzufuhr nach Haifa (Palästina) abgestoppt“ habe.

Die irakischen Behörden haben am 1. Mai die englischen Banken im Irak unter irakische Kontrolle gestellt. Die britischen Guthaben sind gesperrt worden.

In den Straßen von Bagdad kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen Arabern und einer Gruppe von Juden, die verurteilten, Hebräer unter der arabischen Bevölkerung zu verteilen. Die Juden wurden von den aufgebrachten Irakern gelockt.

Die verzweifelte Bemühungen der britischen Propaganda im Irak lassen klar erkennen, mit welcher Beforgnis die Londoner Politiker die Lage betrachten, die durch die Erhebung der arabischen Patrioten in Mesopotamien ausgelöst wurde. Schon am Freitag begann der britische Rundfunk einen Propaganda-Feldzug, der in sogenannten Appellen bestand und nichts anderes als eine wüste Hebe gegen die Regierung von Bagdad darstellte. Die Bewohner des Irak werden seitdem von London immer wieder offen aufgefordert, gegen Raschid Ali zur Rebellion zu schreiten. Die Mitglieder der Regierung von Bagdad, die im Interesse der Unabhängigkeit ihres Staates versuchten, das britische Joch abzuwerfen, werden dabei als bezahlte Subjekte bezeichnet, mit denen kurzer Prozeß gemacht werden müsse.

Ein Fingerzeig für die Stimmung in Londoner politischen Kreisen ist übrigens ein Lon-

Appell an die Heimat

Einer der markanten Punkte in der Rede des Führers vor dem Reichstag war sein Appell an die Heimat, durch ihren nimmermüden Einsatz im Blick auf unsere kämpfende Front alles zu tun, um ihr die Waffen zu geben, die sie benötigt.

In diesem Zusammenhang erwähnte der Führer besonders das deutsche Mädchen und die deutsche Frau, wies auf die Millionen Frauen und Mädchen hin, die heute schon in Fabriken, Werkstätten und Büros schaffen und ermahnte die noch abseits stehenden Mädchen und Frauen, sich in die große schaffende Front einzureihen.

Der Bericht über den Balkanfeldzug hat besonders deutlich gezeigt, wie wertvoll die Arbeit der Heimat für die kämpfende Front ist. Gerade dadurch, daß unseren Soldaten die besten Waffen in die Hände gegeben wurden, war es ihnen möglich, den Sieg mit geringsten Verlusten zu erringen. Die Arbeit der Heimat hat der Front vieles Blut erspart.

Wie die Front für die Heimat kämpft, so arbeitet die Heimat für die Front und wird nun erst recht alles tun, um unsere deutsche Rüstung auszubauen, zu vergrößern und zu verbessern. In keiner Stunde, in der wir mit unseren Händen und Sinnen schaffen, wollen wir die kämpfende Front verfehlen. Sie soll in immer härterem Maße empfinden, mit welcher befehlenden Leidenschaft hinter ihr die Heimat arbeitet, die Waffen schmiedet und mitteilt, die Zukunft des Reiches und des in ihm lebenden deutschen Volkes zu sichern.

Die Männer sind in großer Zahl zu den Waffen geeilt. An ihren Plätzen an den Stätten der Arbeit stehen heute Frauen und Mädchen. Der Nationalsozialismus hat aber noch nie und nirgends einen Stillstand erlebt. Noch mehr als bisher muß die Heimat mit ihrer Arbeit hinter der Front stehen. Denn

und deutlich heißt die Aufgabe, die der Führer uns in dieser Kundgebung des Reichstages gestellt hat, den deutschen Rüstungsbedarf ständig zu vergrößern. Mit nationalsozialistischer Entschlossenheit und Gründlichkeit gilt es hier, auch die letzten Reserven an Arbeitskräften der Nation für die Durchführung dieser Aufgabe nutzbar zu machen. Es darf eines Tages kein Mädchen und keine Frau mehr geben, die nicht irgendwo an irgendeiner Stelle mithilft, nicht nur den großen Endsieg zu erringen, sondern danach für alle Zukunft den deutschen Sieg zu sichern.

Der Ruf des Führers an die deutschen Mädchen und Frauen, die noch nicht im Kriegseinsatz oder im großen Schaffensprozeß unseres Volkes stehen, wird nicht ungehört verhallen. Die kommende Arbeit der Heimat soll der Dank an unsere Soldaten sein, die wieder einmal unsterblichen Ruhm an ihre siegreichen Fahnen gebekket haben.

doner Bericht des dortigen Vertreters der „Basler Nationalzeitung“, der gewiß nicht als englandfeindlich verächtlich ist. Er schreibt, daß durch den Ausbruch des Konfliktes mit dem Irak die Arab-Öl-Lage empfindlich veränderte wurde. Es seien dabei in erster Linie wichtige Ölfelder gefährdet, deren Verlust die englische Eigenversorgung schwächen und die Position des Feindes stärken würde. Die Ausdehnung des Arab-Öl-Ranges auf den Persischen Golf für Sendungen nach dem Irak und nach Persien erhebe blutige die neue Lage.

Die Meldung des Bagdader Rundfunks, daß irakische Truppen die Delfelder von Mossul besetzt hätten und die Delleitung von Mossul nach Haifa, über die das Öl für die britische Mittelmeerflotte geführt wird, abgeschnitten worden sei, hat offensichtlich auch in den Gehirnen der Londoner Nachrichtenminister erhebliche Störungen hervorgerufen. Wie anders sollte es sonst zu erklären sein, daß Radio London am Sonntag um 10 Uhr mitteilte, daß die Delleitung nach Haifa „von enormer Wichtigkeit“ sei und das Radio 6 1/2 Stunden später verkündete, die Absperrungen der Delleitungen aus Mossul blieben ohne Bedeutung.

Auf solche „kleinen“ Unterschiede kommt es aber bei einer Berichterstattung Duff-Cooperscher Prägung schließlich gar nicht an.

Es besteht kein Zweifel, daß die Folge des britischen Gewaltstreikes im Irak infolge des einseitigen Widerstandes der Regierung von Bagdad in der öffentlichen Meinung Großbritanniens alarmierend gewirkt hat. Das britische Informationsministerium gab am Freitag noch eine Meldung heraus, nach welcher die Feindseligkeiten am Donnerstag im Irak begonnen hätten, während des ganzen Nachmittags fort-dauerten und des Abends die Kämpfe zwischen den britischen und irakischen Truppen fortgesetzt und sich durch das Eintreffen von Verstärkungen noch entwickelt hätten. Weiter wird bekanntgegeben, daß neue Geschwader der Royal Air Force in die Kämpfe eingegriffen hätten.

Allen Meldungen zufolge scheinen sich die Kämpfe hauptsächlich um den von den Briten in

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halber

Bevorzugte Berücksichtigung Kriegsbeschädigter bei der Vergabe öffentlicher Aufträge.

NSG. Zwischen dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Reichswirtschaftsministerium ist vereinbart worden, daß bei Vergabe öffentlicher Aufträge künftig bevorzugt berücksichtigt werden sollen:

a) verkehrte Wehrdienst- und Einsatzbeschädigte, wenn sie ihren alten oder einen neuen Betrieb aufnehmen,

b) ihre Hinterbliebenen, wenn der Betrieb von der Witwe oder von versorgungsberechtigten Waisen weitergeführt wird.

Es kommen hierfür in erster Linie kleinere, insbesondere leistungsfähige handwerkliche Betriebe in Betracht, die den zu stellenden Anforderungen genügen und somit eine besondere Förderung verdienen.

NS-Frauenchaft Halber-Neustadt.

Wie uns mitgeteilt wird, findet der nächste Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Halber-Neustadt, am morgigen Mittwoch, dem 7. Mai, abends 8 Uhr im Lokale Hofmann statt. Vollzähliger Besuch wird erwartet.

Lichtspiele Karlskroge: „Deutsches Hitterwochen“.

Dieser lustige Ostermahr-Film überrascht mit der ungewöhnlichen Grundidee, daß zwei miteinander verheiratet sind, die sich zwar nicht kennen, wo „sie“ mit einem Stellvertreter getraut wird und den wirklichen Herrn und Gatten gar nicht zu Gesicht bekommt. Ein Rechenexempel, das kaum aufsteht? Nun, es geht sehr gut auf und aus und wird allen, die bei der Auflösung dabei sind, eine große Freude bereiten. Der romantische Hintersee im Berchtesgaden Land ist es, der mit seiner Verträumtheit und mit den ihm umgebenden Tannenswäldchen und mächtigen Gebirgsfelsen den eindrucksvollen Schauplatz dieses reizvollen, heiter beschwingten Films bildet. Friedl Czepa, von uns geliebt, seit sie uns in „Episoden“ astro-nomisch kam, setzt hier ihren ganzen Schatz, ihren gescheiterten Witz und ihre wienerische Lebendigkeit für eine dankbare Rolle ein. Der sympathische Paul Richter und der mit durchschlagender Komik brillierende Kurt Bep-pmann sind ihre Partner. Viel Lachen und viel Freude ist um diesen Film von der Belehrung eines eheheuen Junggefellens.

Schwenke

NS-Frauenchaft Zelle Schwenke.

Wie uns die Zellenleiterin mitteilt, findet der nächste Gemeinschaftsabend der Zelle am Donnerstag dieser Woche, abends 8 Uhr im Lokale Clever, Eintracht statt. Alle Frauen der Zelle werden gebeten, vollzählig und pünktlich an diesem Gemeinschaftsabend teilzunehmen.

Carthausen

Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft.

Die NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Carthausen veranstaltet Donnerstag, den 8. Mai, um 20 Uhr einen Gemeinschaftsabend, auf dem die Untergauleiterin Grete Selter aus Lüdenscheid spricht. Die Jugendgruppe und

Vergangene Modetorheiten

Wenn man die neuesten Hutmodelle in den Schaufenstern ausgestellt sieht, so weiß man manchmal nicht, ob man mehr den Ideenreichtum und die Gestaltungskraft unserer Hutmacherinnen bewundern soll oder ob man nicht besser belustigt den Kopf über manches besonders gewagte und extravagante Modell schüttelt. Die neuesten Hutschöpfungen bilden jedesmal wieder — im Frühjahr wie im Herbst — den Gegenstand der Witzblätter der illustrierten Zeitungen, und der Betrachter denkt immer auf neue: „Verrückter geht's nimmer“!

Ein Zeugnis dafür, daß Modetorheiten so alt sind wie weibliche Eitelkeit, findet man wenn man einmal Modereportage voriger Jahrhunderte durchstöbert. Da berichtet z. B. eine Zeitung aus dem 18. Jahrhundert von einem berühmten Pariser Haubenmacher, dessen Spezialität es war, Hauben anzufertigen, die in ihrer Aufmachung den Stand und den Beruf des Ehe-mannes seiner Kundin widerspiegelten. So verfertigte er z. B. für die Frau eines englischen Admirals eine Haube aus Wolken von Gaze, die ein stürmisches Meer mit Schiffen darauf darstellte. Man stelle sich das auf die heutige Zeit übertragen, vor, dann müßte das Hutmodell für

die Frau des Ersten Seelords der Britischen Admiralität etwas reichlich zerknautscht und auf-gewieicht ausfallen.

Großes Aufsehen erregte auch das Modell „Minerva“ aus derselben Hutmacherwerkstatt. Es stellte eine Art von durchbrochenem römischen Helm von schwarzem Samt dar, der mit golde-nem Metalldraht rechts befestigt war. Oben war er mit zehn Straußfedern und Augen von Pfauenfedern ausgeschmückt. Pompöser ging es also beim besten Willen nicht mehr! Auf den Wällen der Königin trug man Kopfbekleidun-gen, bei denen ganze Prosopete auf dem Kopf aufgebaut wurden, z. B. Gärten, Dörfer, Wind-mühlen usw. Die auf dem Kopf getragenen Ge-lände waren oftmals so geräumig, daß man darin kleine Orgeln versteckt anbrachte, die von Zeit zu Zeit spielten. Doch damit nicht genug! Es wird sogar berichtet, daß lebende Kanarienvögel in vergoldeten Käfigen den Kopfbüsch der Damen vom Hofe zierten. Nun, über Geschmack läßt sich ja streiten, aber Vogel bleibt Vogel. Und wir glauben, letzteres würde selbst die revolu-tionärste Modistin unserer Zeit als zu gewagt und extravagant für eine moderne Kopfbedeckung ablehnen.

Vollwerk

Die gesamte HJ. des Standortes Vollwerk, umfassend die Gebiete der beiden Zellen 04 und 05 der NSDAP, Ortsgruppe Kierspe hatten zu einem Elternabend am Sonntag, 3. Mai in dem Gasthof Krüskes zu Vollme eingeladen. Zahlreich hatten Eltern und sonstige Angehörige der Jugend unseres Führers dieser Ein-ladung Folge geleistet, der Saal war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem durch Singen zweier Lieder durch die Hitler-Jugend, Bund deutscher Mädel, Jungvolk und Jungmädel der Abend eröffnet war, ergriff die Mädelgruppen-leiterin Hgn. Ilse Hennig das Wort zur Begrüßung der Gäste und dankte allen für das Interesse, was der Arbeit der Jugend durch den Besuch entgegengebracht wurde. Ihre besonde-ren Grüße galten dem ebenfalls erschienenen Ortsgruppenleiter Hg. Ewald Plate, den beiden Zellenleitern Hg. Karl Lausberg und Hg. Gv. Vankloß sowie dem Gefolgschaftsführer der HJ, Hg. Hermann Steuber. Dann rollte die Vor-tragsfolge vor den Augen und Ohren der Besu-cher ab, Einzelvorträge und Lieder wechselten und alles wurde beifällig und dankbar auf-genommen. Sehr interessant waren die Box-kämpfe der Schwer- und Leichtgewichtler, die von der Hitler-Jugend und vom Jungvolk durch-geführt wurden. Wenn die Durchführung auch mehr humorvoller Art war, so zeigte sie doch, daß die Jungen auch harte Schläge auszu-teilen vermochten. Der Höhepunkt des Abends war wohl das Stück „Käberbrüthen“ nach einer Dichtung von Hans Sachs. Zum Schluß der Ver-anstaltung sprach Untergauleiterin Hgn. Grete Selter, Lüdenscheid noch einige Worte über die Arbeit und Ausrichtung der Hitler-Jugend. Die deutsche Jugend ist der Garant der deut-schen Zukunft. Führung und Elternschaft müs-sen daran zusammen arbeiten zum Heil und Segen unseres großen deutschen Vaterlandes.

Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft.

Am Donnerstag, dem 8. Mai d. J., abends 20.30 Uhr, findet im Kaffee Wermes ein Ge-meinschaftsabend der NS-Frauenchaft — Deut-sches Frauenwerk statt, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen wird.

Der Männergesangsverein Vollwerk

(Leitung: Ehrenbürger Willi Peters, Lüden-scheid) veranstaltete am Sonntag, dem 4. Mai d. J., im Saale des Gertrudenhofes zu Vollwerk ein Konzert zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes. Die von dem Verein gesungenen Lieder „Ehre Gottes aus der Natur“ von Beetho-ven, „Abschiedsgruß“ von Silcher, „Soldat auf Posten“ von Pauli, „Arbeitslied“ von Peters und andere mehr, gaben Zeugnis davon, daß der Verein auch in der Kriegszeit ganze Arbeit geleistet hat, obwohl die Vereinstätigkeit während der ersten Kriegsmomente wegen Ein-berufung des Dirigenten stillgelegen hat. Neben den gesanglichen Darbietungen wurde auch Mu-sik dargeboten. Frä. Hanna Henning, Lü-denscheid zeigte, daß sie als 14jährige Schülerin bereits ihre Geige meisterhaft zu handhaben vermochte, die 10jährige Elisabeth Moskob, Lüdenscheid spielte Cello mit erstaunlicher Si-cherheit, Anni Blume und Margarete Gra-mer begleiteten auf dem Klavier. Gesangliche und musikalische Darbietungen fanden eine dankbare und beifällige Zuhörerschaft, so daß verschiedene Zugaben gebracht werden muß-

Dienstplan der HJ

Mädelchar Carthausen.

Am Donnerstag, dem 8. Mai treten alle Mädel um 19.50 Uhr in Carthausen bei Frommann an. Wir nehmen am Gemeinschaftsabend der NS-Frauenchaft teil. Ich erwarte, daß alle Mädel in tadelloser Dienstkleidung, soweit vor-handen, erscheinen.

Die Führerin der M.-Schar Carthausen: Ingeborg Holtzhaus.

Ein großer Erfolg der Heimatfront

Westfalen-Süd: 1 035 000,— RM.
Altena-Lüdenscheid: 91 953,99 RM.

Um dieser Taten unserer tapferen Soldaten würdig zu sein, erfüllt die Heimatfront und bereit ihre Pflicht. Dieses Bekenntnis zum Soldatentum findet seinen schönsten Ausdruck in den Spenden und Opfern für das 2. Kriegs-hilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz.

Daß dies im Gau Westfalen-Süd der Fall ist, beweist bereits das Ergebnis der ersten Hausammlung. Nach den vorläufigen Feststel-lungen wurden 1 035 000 RM. gesammelt. Dieses Ergebnis hat bereits das Auskommen des besten Opfermontages im vergangenen Kriegs-Winter-hilfswerk überschritten. Es wird sich auch um einige tausend RM. erhöhen, so daß festzu-stellen ist, daß Westfalen-Süd mit seiner Spende für das Rote Kreuz wieder einmal mehr den Beweis der soldatischen Einheit von Front und Heimat erbracht hat.

Für den Kreis Altena-Lüdenscheid ist als vorläufiges Ergebnis die Summe von 91 953,99 RM. gemeldet worden. Dieser Erfolg ist beden-tend höher als das Ergebnis des gleichen Sam-meltages im Vorjahr.

ten. Der stellv. Vereinsführer Helmut Fabig gedachte in seinen Begrüßungsworten der im Felde stehenden Sängerkameraden und des Chorleiters Willi Schneider (Lüdenscheid), der ebenfalls als Soldat an der Front steht. Der gute Ablauf dieses Konzerts zeigte, daß der Männergesangsverein Vollwerk trotz der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten ganze Ar-beit geleistet hat und in der Lage ist, diese Ar-beit zum Besten des deutschen Volkes unter Be-weis zu stellen. Der Erfolg der Veranstaltung ist als gut zu bezeichnen, ein beachtlicher Betrag konnte dem Deutschen Roten Kreuz zur Verfü-gung gestellt werden. (u.)

Kierspe-BHf.

Die Flieger-HJ. erhält ein neues Heim.

Nach längerem Bemühen ist es der Schar 2 der hiesigen Flieger-Gefolgschaft gelungen, ein eigenes Heim zu erhalten. Herr Hermann Ben-ders hat erfreulicherweise den Jungen sein frü-heres Gewächshaus zur Verfügung gestellt. Der Umbau wird von den Jungen selbst vorgenom-men und täglich werden 80 Baustunden ausge-führt, und zwar neben dem üblichen Dienst und der beruflichen Tätigkeit. Der Raum ist etwa 50 qm groß und wird einen Schulungsraum, eine Werkstatt und einen Vorratsraum aufweisen. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts, so daß mit einer baldigen Fertigstellung gerechnet wer-den kann. Das Gebäude steht am Abhang des Hedberges und von hier aus hat man eine gute Uebersicht über unseren Ort. Dieser neue Ge-meinschaftsraum wird allen Jungen neue Kraft und frischen Auftrieb für ihre Arbeit verleihen.

Planmäßige Erziehung der HJ.

Gelegentlich der letzten Führerbesprechung wurde auch der Dienstplan für die HJ-Gefolg-schaft 23-143 durchgesprochen. In Zukunft wird eine planmäßige körperliche Erziehung und geistige Schulung der in der HJ. erfahrenen Ju-gend der Gemeinden Kierspe und Nönsahl durchgeführt. Der Zweck der Ausbildung liegt einmal darin, die Jungen für den Wehrdienst vorzubereiten, und zum anderen ihnen die Grundlage der nationalsozialistischen Weltan-schauung zu vermitteln. Das Ziel der Arbeit soll in den nächsten Monaten die Erringung des Leistungsabzeichens in Bronze und Silber sein. Besonders wird Wert auf die Betretung der von der HJ. aus dem Jungvolk übernommenen Jungen gelegt. Ferner wurde bei der Führer-tagung noch eine Neuregelung des HJ.-Sparsens besprochen. Hierdurch wird eine charakterliche Schulung der Jugend neben dem finanziellen Vorteil erreicht. Die gesamte Arbeit wird da-her in den kommenden Monaten sowohl vom Führer als auch vom Jungen vollen Einsatz er-fordern. (r.)

Birgt das Meer noch Überraschungen?

Die Weite des Meeres und das geheimnis-volle Dunkel der Meeresstiefe hat die menschliche Phantasie seit jeher bezaubert. Man hat im-mer wieder versucht, die Erzeugnisse des Meer-es und auch das Meerwasser selbst in den Dienst des Menschen zu stellen. Was der Fisch und seine Produkte für uns bedeuten, darüber er-übrigt sich jede weitere Erklärung. Wir wissen heute auch, daß Meerwasser einen verhältnis-mäßig hohen Gehalt an Metallen und Salzen hat. Sie werden z. T. auch schon ausgebeutet. Allerdings soll man sich davor hüten, die hier gegebenen Möglichkeiten zu überschätzen, denn die Gewinnung erfordert in jedem Falle kost-spielige Anlagen, die sich heute noch nicht loh-nen. Aber wer weiß? Erfinder haben schon so manche Aufgaben bewältigt, die dem Laien bis dahin undenkbar erschienen. Auch vom gesund-heitlichen Standpunkt aus gewinnt das Meer-wasser immer größeres Interesse. Meer was-ser-Trinkuren werden bei einigen Man-gelkrankheiten als besonders wirkungsvolles Heilmittel empfohlen. Nach neuen Ergebnissen der deutschen wissenschaftlichen Forschung steht heute eine neue Aufgabe vor uns, und zwar die Fett- und Eiweißgewinnung aus Meerwasser. Die unzählbaren winzigen Organismen, die in Millionen Spielarten und in unermesslichen Mengen das Meerwasser beleben und die von den Meeresforschern unter dem Namen Plank-ton zusammengefaßt werden, dienen bekanntlich vielen Fischen und anderen Meerestieren als

Nahrungsmittel. Man hat überlegt, daß, wenn z. B. Hering und Wal durch die Aufnahme von Plankton selbst solche Fettmengen ansetzen kö-nen, daß dann dieses Plankton selbst solche Fett-stoffe enthalten muß. Man hat mit komplizierten Verfahren Plankton gewonnen und untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß die Trockensubstanz des tierischen Planktons 60 v. H. Kohlehydrate und bis zu 12,5 v. H. Fett enthält. Das sind immerhin nicht nur interessante, sondern auch wertvolle Feststellungen. Wenn es nämlich ge-länge größere Mengen Plankton zu gewinnen, dann wäre damit eine neue beachtliche Rohstoff-quelle für Eiweiß und Fett gefunden.

Leider ist die Gewinnung äußerst schwierig. Bisher verwendete man dazu feinmaschige Netze aus Seidenzwirn mit einer Maschenweite von etwa 0,04 Millimeter. Sehr oft sind auch diese noch zu groß, und dann muß Plankton durch Filtern gewonnen werden und dazu wiederum sind Spezialmaschinen notwendig. Ob die Aus-beute einmal einen volkswirtschaftlichen Ertrag bringen wird, das muß die Zukunft lehren. Jedenfalls ist für die Erfinder hier ein dank-bares Tätigkeitsfeld gegeben. Der Wert der Roh-stoffquelle als solcher ist unbestreitbar. Der Anteil von 60 v. H. Eiweiß und von rd. 12,5 v. H. Fett reichert jedenfalls die Veruche der deutschen Wissenschaft, den Rohstoff Plankton und im Zusammenhang damit den Rohstoff Meerwasser der deutschen Volkswirtschaft nutz-bar zu machen.



Fa, haltet mit den guten Dingen haus!

Man kommt mit wenig MAGGI'S Würze aus:

- weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!

Allgemeines

8 Monate Gefängnis wegen verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen.

NSG. Vor der Strafkammer in Siegen hat sich Graf und Gräfin von Plettenberg wegen verbotenen Umgangs mit einem französischen Kriegsgefangenen zu verantworten. Die beiden Angeklagten hatten mit dem Gefangenen eine Ausfahrt mit einem Jagdwagen gemacht, wobei Gräfin, die dem Angeklagten gegolte haben, von dem Gefangenen erwidert wurden. Beide Angeklagten haben es an der nötigen Würde fehlen lassen und damit gegen nationale Befehle verstoßen. Der Angeklagte erhielt drei Monate Gefängnis und die Angeklagte eine Geldstrafe von 300 RM.

Sommerkampfschule der Hitler-Jugend.

NSG. Der Reichsjugendführer hat bestimmt, daß die Sommerkampfschule der HJ 1941 erneut in Breslau entschieden werden. Damit werden zum zweiten Male hintereinander die wichtigsten deutschen Jugendmeisterkämpfe in den Anlagen des Hermann-Göring-Sportfeldes in Breslau ausgetragen. Sie finden vom 25. bis 31. August statt.

Darf ich nach Kanada schreiben?

NSG. Es ist beobachtet worden, daß Personen, die Angehörige im feindlichen Ausland haben, versuchen, mit diesen über irgendeine Anschrift im neutralen Ausland in Verbindung zu treten. Der mittelbare und unmittelbare Nachrichtenverkehr mit dem feindlichen Ausland ist gemäß § 2 der Verordnung über den Nachrichtenverkehr vom 2. 4. 1940 (RGBl. I S. 823) verboten. Mittelbarer Nachrichtenverkehr ist die Übermittlung von Nachrichten an das feindliche Ausland, die zur Weitergabe an das feindliche Ausland bestimmt sind. — Wer es unternimmt, mittelbar oder unmittelbar Nachrichten in das feindliche Ausland gelangen zu lassen, wird gemäß § 4 der vorgenannten Verordnung mit Gefängnis, in leichteren Fällen mit Haft oder mit Geldstrafen bestraft, sofern nicht nach anderen Bestimmungen eine schwere Strafe, insbesondere wegen Landesverrats die Todesstrafe, verwirkt ist. — Die Bevölkerung wird daher an die Bestimmungen erinnert und eindringlich vor dem Versuch solcher Nachrichtenübermittlung gewarnt. Die Ausrede, die Kriegsbestimmungen nicht zu kennen, schützt

einen heimlichen Briefschreiber nicht vor Strafe. — Eine Nachrichtenübermittlung an Angehörige im feindlichen Ausland darf nur durch Vermittlung des „Deutschen Roten Kreuzes“, Berlin SW 61, Blücherplatz 2, erfolgen.

Cebion-Zucker in den Kindergärten

Die NSG. gibt außerdem an die in den Kindergärten der NSG. erfahrenen Kinder regelmäßig Cebion-Zucker ab, der für den Aufbau des jungen Körpers notwendige Vitamine enthält. Generell sei zur Verabreichung dieser vitaminhaltigen Präparate gesagt, daß diese nicht als Ersatz für Nahrungsmittel irgendwelcher Art gelten sollen, sondern sie sind eine zusätzliche Vitaminversorgung, die sich auf jeden Fall vorteilhaft für die Gesunderhaltung des Körpers auswirken wird.

Diese Vitaminverabreichungen durch die NSG. werden so lange durchgeführt, bis die natürliche Vitaminzufuhr durch Frischobst und Frischgemüse wieder gewährleistet ist.

Familien-Nachrichten

Vermählt:

Werner Bener und Frau Tuffi geb. vom Seebe, Hagen und Priorei, am 6. Mai.

Gestorben:

Heinz Mankopf, Oberrahmede, 25 Jahre. Gestorben am 4. Mai.
Wwe. Emma Wender geb. Schüb, Schalksmühle, Jägerstraße 12, 78 Jahre. Gestorben am 2. Mai.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Bauer Carl Born, Ramscheid (Gemeinde Halver), am 7. Mai 84 Jahre. (h.)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Geb. Bell & Laumer, Halver. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Karla wird gezähmt

Roman von Antonie Scharnhorst.
Urheber-Rechtschutz
durch Verlag Oskar Meißner, Weidenau.

(31. Fortsetzung.)

Puffy war aber auch ein nervöses und ungesundes Tier. Sie riß und zerrte an der kurzen Leine, stellte die Ohren hoch, ihre Augen infelten unternehmungslustig; fortwährend suchte sie auszubrechen.

„Vorwärts, Fräulein, die Puffy schlägt aus!“ rief der Pferdebesitzer und hielt die tänzelnde hellbraune Stute fest.

„Laß los!“ befahl Karla.

Ehe der Junge, der Stallmeister und das Tier es sich versah, hatte Karla Puffy umgefaßt und war mit einem einzigen Schwunge, ohne den Steigbügel zu benutzen, auf Puffys Rücken. Die Stute warf den Kopf hoch, keilte nach hinten aus. Doch Karla saß fest. Sie gab jeder Bewegung des Tieres nach, ohne doch die Herrschaft zu verlieren. Dazu schnalzte sie leise mit der Zunge in jenem Rhythmus, den sie von dem alten Pferdebesitzer auf der Farm, ihrem Reitlehrer gelernt hatte. Tom stammte aus Arizona, dem Pferdewald, und behauptete, in der ganzen Welt würden die Pferde durch diesen Laut gefügig.

Mit weit aufgerissenen Augen stand der Stallmeister Terrelli in der Ecke. Er vergaß ganz, auf die unglücklichen „Sonntagsreiter“ zu achten, wie wie halbtote Fliegen auf ihren Pferden mehr hingen als saßen. Einige hatten schon ihren unfreiwilligen Purzelbaum im weichen Sande der Manege gemacht. Wie gebannt starrte er auf das kleine Ding, das so sicher auf Puffy brante, als hätte es das Tier schon seit Jahren geritten. Die Stute ging unter dem Mädchen

wie ein gut dressiertes Zirkuspferd. Schritt, Trab, rechts herum, links herum, ohne Widerstreben, auf den leisesten Schenkeldruck und Zuruf gehorchend.

Wie auf eine geheime Verabredung hin war das Hippodrom auf einmal leer geworden. Es war auch wirklich ein schöner und hier gänzlich ungewohnter Anblick, dies frische Mädchen zu sehen, wie es mit strahlendem Gesicht und geschmeidiger Sicherheit die rassistische Stute lenkte. Jetzt schnalzte Karla noch einmal leicht mit der Zunge, gab dem Pferde die Zügel frei. Im Galopp stürmte Puffy am Rande des Hippodroms entlang. Während sie so dahinraute, ertönte, wie von den Rippen aller Zuschauer zugleich, ein Entsetzensschrei: Karla schien die Gewalt über das Tier verloren zu haben.

Sie glitt plötzlich seitlich aus dem Sattel, so daß jeder Beobachter glaubte, sie müßte im nächsten Augenblick kopfüber in den Sand stürzen.

Frau Blendinger war kreidebleich geworden. Krampfhaft griff sie nach dem Arm ihres Mannes. Der drückte jedoch beruhigend die Hand seiner Frau.

„Keine Angst, das ist nur ein Kunststück. Die kleine kann reiten wie ein Cowboy!“

Er hatte recht. Karla, mit einer Hand sich am Zügel festhaltend, raste einmal, halb von dem Pferde hinunterhängend, um die Manege. Doch jetzt zog sie sich mit einer kraftvollen Bewegung wieder empor. Noch ein Ruck, dann saß sie wieder auf dem Rücken der unvermindert dahinstürmenden Stute.

Ein ohrenbetäubender Beifallschrei brach aus, der Puffy höchstes Entsetzen einzusößen schien. Jetzt mußte Karla sich wirklich festhalten, so unerwartet stieg das empfindliche Tier in die Höhe. Die Zuschauer erkannten, was sie mit ihrem Lärmen angerichtet hatten und schwiegen augenblicklich.

Der Stallmeister sprang in die Mitte der

Manege. „Großartig, Fräulein, großartig!“ rief er in ehrlicher Begeisterung und half Karla herunter.

Als sie strahlend neben Puffy stand und das Tier streichelte, gab er der Kapelle auf der Empore ein Zeichen: ein Tusch ertönte zu Ehren Karlas. Alle Leute brachen nochmals in Beifallschreie aus. Jetzt konnten sie das Mädchen ja nicht mehr gefährden.

Lachend nahm Karla die Ehrung entgegen. Der Stallmeister aber sagte: „Wenn Sie nicht vom Zirkus sind, Fräuleinchen, dann sollten Sie sich bei einem solchen Unternehmen anstellen lassen. Sie können dort was werden. Soll ich Ihnen eine Empfehlung geben? Ich gehe von hier aus als Reiterin zu einem großen Zirkus.“

Karla lächelte lachend mit Blendinger:

„Das wäre dem Vater nun bestimmt nicht recht, wenn ich den Rat des wohlmeinenden Stallmeisters befolgen würde!“

Nach fünf wunderschönen Tagen sollte Karla ihrer neuen süddeutschen Heimat entgegenfahren. Herr Blendinger hatte sich eine ganz besondere Überraschung für seinen jungen Gast ausgedacht. Er wollte Karla den weiten Reisezug von Hamburg aus bis zum Bodensee abfahren lassen. Am Abend vor ihrer Abreise fand Karla auf ihrem Nachttisch ein Flugscheinheft für die Fahrt Hamburg-Friedrichshafen. Von dort aus sollte Karla dann einen Lokalzug benutzen, der sie bis an die der Landfrauen Schule, „Grüne Erde“ nächstliegende Station bringen würde.

Karla konnte zuerst ihr Glück kaum fassen. Nein, was war doch Herr Blendinger für ein lieber, prächtiger Mann! Mit welcher Sehnsucht hatte sie daheim immer dem Flieger nachgeschaut, der täglich über die Matvei-Farm dahinzog. Sie mußte an jenen Tag der denkwürdi-

gen Safari denken, da sie mit dem Vater zusammen vor dem ergreifenden Bild der urwüchsigsten afrikanischen Landschaft gestanden und jenes einsame Flugzeug in all seiner stolzen Freiheit über der afrikanischen Wildnis gesehen hatte...

Mit herzlichen Gedanken an die Heimat über dem Meer schlief sie ein.

14.

Anne Lind, oder wie sie jetzt hieß, Lore Lindingen, saß an ihrem Schreibtisch. Schnell glitt ihre Feder über das Papier:

„Vor einer Stunde ungefähr wird Ihr Mädel hoffentlich wohlbehalten auf dem Flugplatz Friedrichshafen gelandet sein, lieber Herr Märten. Frauke Karsten holt sie ab. Wenn hätte ich es selber getan und Frau Soldau bot es mir auch an. Aber Sie wissen, lieber Freund, ich möchte recht behutend sein mit dem Zusammenkommen zwischen Karla und mir. Wenn Karla innerlich zu mir finden soll, muß sie aus ihrem Empfinden heraus es können. Nur dann hat es richtigen Wert. Ich berichte Ihnen sehr bald, wie Ihr Mädel sich hier einleben und fühlen wird. Nun Schluß für heute. Mein Brief soll den nächsten Dampfer nach Afrika noch erreichen. Grüßen Sie bitte auch die Freunde, die mich so herzlich aufgenommen haben, ich denke noch viel, viel an die schönen Tage drüben zurück.“

Ihre Anne Lind, jetzt Lore Lindingen.“

Wie im Traume hatte Karla die Luftreise von der Wasserfante bis hierher ins herrliche süddeutsche Land gemacht. Sie hätte schauen mögen, immer nur schauen. Wälder und blinkende Ströme unter ihr, blühendere Städte und Dörfer, wie aus der Spielzeugschachtel hingestellt... und wieder Felder und Seen und Berge. (Fortsetzung folgt.)

Für alle grobe Putzarbeit — Steinböden, Fliesen, Becken usw. — sollten Sie jetzt an Stelle von Seife ATA grob nehmen; es ist der zeitgemäße Reinigungshelfer für jeden Haushalt.

Bekanntmachung.

Als Aufsichtsbehörde über den
Bolme-Wasserverband
(bisher Bolmetalperren-Genossenschaft)

verkünde ich hiermit mit Zustimmung der oberen Aufsichtsbehörde die neue Satzung, die nunmehr der ersten Verordnung über Wasser- und Bodenverbände vom 3. 9. 1937 angepaßt ist und in den Dienststunden sowohl bei dem genannten Verband als auch bei mir eingesehen werden kann.

1. Der Sitz des Verbandes ist Dabberbrück (Westf.).
2. Form der Bekanntmachungen: (siehe § 39 der Satzung).
3. Das Mitgliederverzeichnis kann beim Verbandsvorsteher eingesehen werden.
4. Die Aufgaben und das Unternehmen haben sich nicht geändert.
5. Der Verband hat einen Vorstand und eine Verbandsversammlung.
6. Das Rechnungsjahr beginnt am 1. Januar.
7. Am Beitragsmaßstab ist nichts geändert worden.
8. Die Satzung tritt mit dem 1. Mai 1941 in Kraft.

Arnshagen, den 4. April 1941.

Der Regierungspräsident. J. W. gez. von Hecker.

Wir danken herzlich für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit und Glückwünsche.

Dr. Rudolf Becker
Herta Becker
geb. Kreinberg

Anschlag, im Mai 1941.

Kleine Anzeigen

Käufe und Verkäufe
Stellengesuche
und Stellenangebote
Vermietungen
Mietgesuche usw.
finden weiteste Verbreitung in dieser Zeitung

Heute nacht 12^{1/2} Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Bauer

Ludwig Langescheid

im 75. Lebensjahre.
Er starb im Glauben an seinen Erlöser.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ottile Langescheid geb. Wellershausen
Kinder und Enkelkinder.

Glittenberg bei Rönshagen, Wellersrode und 3. St. im Felde, den 5. Mai 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. Mai 1941, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.



Gibt
Hochwertigen Stoff
den Kindern mit in die Schule!

Die Schule ist ein Vorkampplatz.

Freiwillige Verstärkung.

Am Sonntag, dem 10. 5. 1941 9 Uhr, werde ich in Rierpe-Whi, Windmühl 45, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 kompl. Wagen, 2 Karren, 2 Flügel, Eggen, Heuerntemaschinen, 1 Wannenmühle, 1 elektr. Schrotmühle, 1 Häckselmaschine, 1 Hobelbank, 1 Feldschmiede, 1 Dezimalwaage, 1 Zauchfäß und Pumpe, 1 Aderwalze, 1 Düngertreuer, 2 Elektromotoren, (5 u. 1^{1/2} PS) 1 Kreisfäge, Bretter, Bohlen, Dachlatten, sowie verschiedene Haus- und Küchengeräte.

Befichtigung ab 7 Uhr. Die Gegenstände stammen aus einem landwirtschaftlichen Betrieb und werden wegen Aufgabe der Landwirtschaft veräußert.

Knochenhauer, Gerichtsvollzieher, in Länderscheid, in der Landwehr 17

Lüdenscheid.

Heute
Fisch-Ausgabe

Lebendfrische, mittelgroße

Schollen

Ausgabe an alle Nummern.

Buschmann,
Fischer,
Funke,
Knoche,
Nordsee A.-G.
Oberhoff.

Unbedingt
Papier mitbringen!

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch, den 7. Mai

abends 8 Uhr

Donnerstag, den 8. Mai

abends 8 Uhr

Beates

Flitterwochen

mit Friedl Czepa, Paul Richter, Kurt Vespermann, Gertrud Wille, Albert Florath usw.

Ein lustiger Ostermayr-Film der Ufa aus dem schönen bayrischen Bergland.

Umrahmt von der herrlichen Bergnatur des Berchtesgadener Landes spielt sich ein humorvolles, oft derbkomisches Geschehen ab, das ein junges, bereits miteinander verheiratetes Paar auf den seltsamsten Umwegen zueinander finden und ineinander verliebt werden läßt.

Dazu ein gutes Beiprogramm und die neueste Wochenschau.

Die beste Reklame

ist

und

bleibt

das Zeitungsinserat